

MOSEL

QUALITÄTSORIENTIERTE
INDIVIDUALISTEN





Die Moselschleife mit der Pünderleber Marienburg (heute Bildungsstätte des Bistums Trier)

MEHRALS SCHIEFER, STEIL UND SÜSS

Die Weine von Mosel, Saar und Ruwer sind international für viele Verbraucher noch immer ein Synonym für deutschen Riesling. Doch das Bild der Region hat sich in den Augen vieler Einkäufer, Sommeliers und Konsumenten außerhalb von Deutschland in den vergangenen Jahren gewandelt – wenn auch eher im Sinn einer Evolution als einer Revolution.

TEXT THOMAS CURTIUS MW

Was haben Spitzenrieslinge von Mosel, Saar und Ruwer mit Top-Pinots von der Côte d'Or im Burgund gemeinsam? Beide sind so etwas wie der internationale Goldstandard für die jeweilige Rebsorte. Ihr Stil und Ausdruck sind einzigartig, unkopierbar und Referenz für viele Winzer, Sommeliers und Weinautoren auf der ganzen Welt, wenn es um Riesling und Pinot Noir geht.

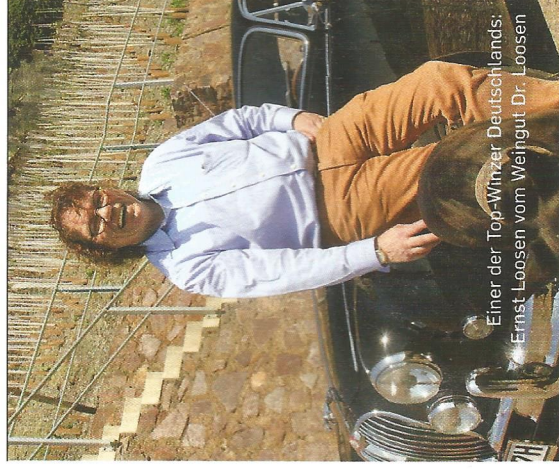
Egal, ob ich im australischen Clare Valley, in Washington State, in London oder Hongkong unterwegs bin: Wenn wir unsere prägendsten Rieslingenerlebnisse austau-

schen, schwärmen meine Gegenüber immer wieder von Lagen wie Nieschen, Scharzhofberg, Prälät, Sonnenuhr oder Uhlen. »Die Magie von Frische, Zartheit und diesem perfekt balancierten Süße-Säure-Spiel macht die Top-Weine von Mosel, Saar und Ruwer unglaublich spannend«, so Corinne Mui, Chief-Operating-Officer des Asian Wine Service and Education Centre aus Hongkong. Top-Rieslinge von der Mosel hätten dort ihr Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft, betont sie. Viele dieser Weine seien durch ihr Reifevermögen erstklassige Sammelobjekte. Das müsse möglichen

Käufern noch viel besser vermittelt werden. Weltweit betrachtet bevorzugen die meisten Kunden – vor allem in China – noch immer fruchtige und süße Moselweine. So werden gerade die »Kabinette« aus dem 2019er-Jahrgang mit ihrer kristallklaren Säure, Mineralik und feinen Frucht im Export punkten. Doch in den vergangenen Jahren hat sich die Außensicht auf die Region begonnen zu verändern. Die Formel »Mosel = süß, steil, Schiefer« hat sich längst um Begriffe wie »trocken«, »innovativ« und »unkonventionell« erweitert. Das gilt zumindest für das Spitzensegment.

Spricht man heute mit Sommeliers, Einkäufern und Händlern in London, New York oder Tokio, betonen viele von ihnen eine steigende Bedeutung für trockene Rieslinge. »Vor zehn Jahren haben unsere Kunden vor allem die Prädikate von der Mosel gekauft«, erzählt Zigmars Grinbergs, Salesmanager für das Gastronomiegeschäft beim Londoner Rieslingsspezialisten Howard Ripley Wines. »Jetzt sind es die trockenen Rieslinge, die von der jungen Generation der Sommeliers nachgefragt werden.«

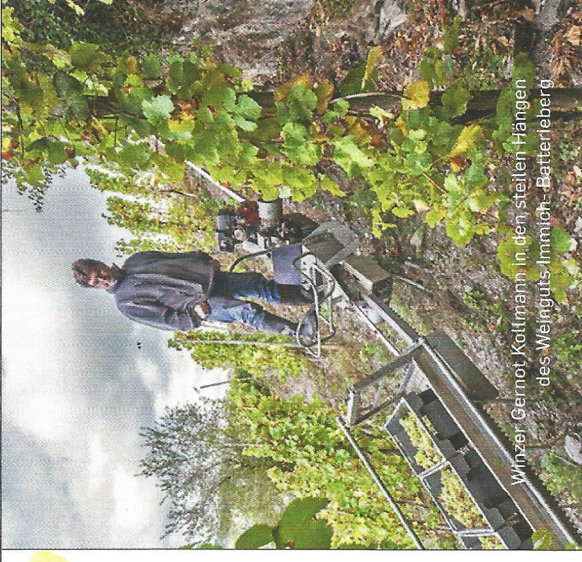
Eine Entwicklung, die auch Winzer Ernie Loosen bestätigt. Bei den Großen Gewächsen habe sich zum Beispiel unglaublich viel getan, auch wenn der große internationale



Einer der Top-Winzer Deutschlands: Ernst Loosen vom Weingut Dr. Loosen

Durchbruch noch nicht geschafft sei. Weiteres Potenzial sei aber definitiv da. »Wenn die Konsumenten erleben, wie frisch beispielsweise ein 15 Jahre lang gereiftes Großes Gewächs schmeckt«, so Loosen.

Gernot Kollmann, Betriebsleiter bei Imrich-Batterberg, sieht neben einer zugänglicheren »hedonistischeren« Stilistik der trockenen Weine einen weiteren wichtigen Faktor für die gewandelte Außenwahrnehmung des Anbaubereiches: die Winzer. Neben den bekannteren Namen wie Haag, Grünhaus, Löwenstein, Müller, Molitor, Zilliken und anderen sind es die jungen und unkonventionellen Produzenten, die zunehmend das Bild der Mosel bei neuen Käufergruppen und Konsumentengruppen prägen. Julian Haart etwa sorgt mit seinen fokussierten und mineralischen Weinen nicht nur in der Londoner Weinszene für Aufmerksamkeit. Weitere Beispiele für qualitätsorientierte Individualisten, die mit Herzblut und eigenständigen Weinen ihren Weg gehen: der dynamisch arbeitende Steillagenwinzer Thorsten Melsheimer aus Reil sowie der Aylor Florian Lauer. Letzterer verzichtet unter anderem ganz auf Kupfer im Weinberg. Viele Ressourcen in Sachen Bio verspricht sich auch Mosel-Neuzugang Richard Gro-



Winzer Gernot Kollmann in den steilen Hängen des Weinguts Imrich-Batterberg